

K einer von den anderen

Von HiKao

Kapitel 2:

(K)einer von den anderen Schönheit

Ich laufe über die betonierte Wege, an Straßen entlang, deren Namen ich mir immer noch nicht merken kann. Ich bin ein Ninja, der sich keine Straßennamen merken kann, das ist wohl schlecht. Vielleicht bin ich auch einfach kein Ninja mehr. Vielleicht bin ich nicht mehr der Akasuna no Sasori. Vielleicht bin ich nicht einmal mehr Sasori, sondern nur der kleine Möchtegern-Star, auf den die Medien sich so gerne stürzen.

Ich weiß es nicht, aber ich hoffe. Ich hoffe darauf, dass mich die Leute irgendwann wieder den 'no Akasuna' nennen. Den Skorpion. Es würde mich nicht erfreuen. Das bilde ich mir gar nicht ein. Eine Puppe hat keine Gefühle, schließlich ist sie perfekt. Ich bin perfekt. Für die Ewigkeit. Ein Kunstwerk geschaffen um allen Emotionen zu trotzen und die Menschheit zu überleben.

Auch wenn das kein Kunststück sein würde. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis sie sich selbst zerstören. Ihren Planeten haben sie fast soweit. Ich erinnere mich noch an die vielen Wälder und die glasklaren Flüsse, Bäche, Seen die es hier früher gab. Vögel haben gezwitschert und Insekten sind umher geschwirrt.

Deidara hatte sich immer über die Mücken beschwert, das weiß ich noch. Jede Mission im Sommer, die durch einen Wald ging, wurde von Flüchen und Beschimpfungen begleitet. Nicht so radikal wie die von Hidan, aber es reichte um die Mütter dazu zu bringen, ihren Kindern die Ohren zu zuhalten. Es war schon beinahe lustig, wie sie versuchten ihre Kinder vor solchen Wörtern zu beschützen.

Hätte ich damals noch lachen können, ich hätte es getan. Die ganzen dummen Menschen ausgelacht, die dachten ihre Lieben vor solchen *Kleinigkeiten* bewahren zu müssen. Es war schon schlimm, damals wie heute. Heute interessiert sich niemand für die betrunkene vierzehnjährige dort drüben. Auch dem rauchenden Jungen, den ich auf höchstens sechzehn schätze, wird keine Beachtung geschenkt.

Früher, da wurden die Kinder in die Akademie geschickt. Gute Ninja sollten sie werden und das Dorf beschützen. Diese Arbeit mochte sich nobel anhören, aber wer hat uns denn gedankt? Niemand, auf jeden Fall zu meiner Zeit nicht. Wie viele starben und wie viele taten das mit einem Lächeln auf den Lippen?

Es starben tausende, aber nur wenige die ihre Lüge bis zu diesem Moment aufrecht erhalten konnten. Uns wurde unser Leben lang etwas vorgegaukelt und es gab tatsächlich Idioten, die ihren Eltern geglaubt haben. Sie dachten wirklich, das man sie aus *Liebe* zum Ninja ausbilden lassen wollte.

Verächtlich schnaube ich. Von wegen. *Liebe*? Was ist das? Das einzige was damals wichtig gewesen war, ist das Geld gewesen. Und wenn die eigenen Kinder ihr Leben lassen mussten; Wen störte das? Es war Krieg und Tote gab es wie Sand in Suna.

Genau so hatte ich damals auch gedacht. Denn; Was war schon ein Menschenleben? In meinen Augen war und ist es nichts. Nichts das man nicht *ersetzen* kann. Das von dummen Menschen zumindest. Sie gibt es immer und überall, es besteht sicher über 80% der Weltbevölkerung aus dummen oder schlechten Menschen.

Die anderen sind gute oder intelligente Menschen. Nur selten traf ich jemanden der gut *und* intelligent war. Ich selbst bin ja nicht einmal beides. Man kann von mir viel erzählen, aber nicht das ich zu den Guten gehöre. Es mag seltsam klingen, aber um die Ewigkeit zu überdauern halte ich mich an der Vergangenheit fest. An Deidara, Hidan, Kakuzu, Kisame, dem Uchiha, Konan und Pain.

Selbst die Erinnerungen an meinen Kampf gegen Chiyo und das Mädchen will ich nicht gehen lassen. Es gehört zu *mir*. Zu mir, nicht zu dem Schauspieler, der Kritiker jubeln und Mädchenherzen höher schlagen lässt. Das bin nicht *ich*.

Wahrscheinlich werde ich das auch nie sein, aber das ist nicht schlimm. Es ist nicht schlimm das ich mich verstellen muss. Ich lebe, ich bin *Kunst*. Die Leute wollen mich sehen, mich bewundern. Sie wollen den rothaarigen Mann sehen, der keinen Tag älter als sechzehn aussieht. Das bin ich.

Sie wollen dem jungen Mann zujubeln und bestaunen, der augenscheinlich sein Herzblut in die Schauspielerei investiert und Freude daran hat. Das bin nicht ich. Ich bin kein junger Mann und ich habe keine Freude an meiner Arbeit.

Ninja müssen sich verstellen und anpassen können, mehr tue ich nicht. Mich anpassen. Und wenn ich dafür ein Teenie-Idol spielen muss. Es ist mir egal. Dieser Job versichert mein Leben für die nächsten zehn Jahre, danach muss ich woanders hinziehen, weg von Japan, und eine neue Identität annehmen.

Es ist nicht leicht Kunst zu sein. Ewig schön zu sein. Ich kann nicht mehr als ein paar Jahre in einem Ort bleiben. Ich alter nicht und das fällt in einer solch oberflächlichen Gesellschaft schnell auf. Und wenn ich mal einen Job habe, bei dem mich ein ganzes Land kennt, dann muss ich dieses früher oder später verlassen.

Ich hasse das. Es fühlt sich an wie fliehen und ein *Akatsuki* flieht nicht. Er stellt sich dem Kampf und besiegt die feindlichen Ninja. Wer überlebt gewinnt. Nach diesem Prinzip hatte ich gelebt. Lebe ich. Nur muss ich nun nicht mehr gegen zweitklassige

Shinobi kämpfen. Nein, das hier ist ein Kampf mit der Zeit, mit *mir*.

Mein Haus habe ich auch schon erreicht. Es ist nicht groß, nicht protzig. Unauffällig, so würde ich es beschreiben. Klein, mit Holzverkleidung und rotem Teppich. Ich habe sogar ein Bett, obwohl ich es nicht brauche. Eine Küche, die mehr als Arbeitszimmer dient, ein Bad und das Wohnzimmer.

Für Besucher soll es wie ein normales Haus aussehen. Es wäre schwierig zu erklären, weshalb ich weder Bad, noch Küche, noch Schlafzimmer habe. Die Räumlichkeiten sind, wenn auch unbenutzt, keineswegs *unnütz*.

Das Wohnzimmer dient als eine Art Atelier. Ich übe mich seit dreißig Jahren am zeichnen und es wurde, neben dem Marionettenbau, zu meiner liebsten Beschäftigung. Häufig werde ich nach den Motiven auf meinen Bildern gefragt. Meistens etwas wie 'Wer ist das?' und 'Wieso so etwas schreckliches?'.

Es mag sein, das ich meistens die anderen Akatsuki zeichne und wegen unserer damaligen Kleidung ist es auch kein Wunder, das man gerne wissen möchte wer das ist. Nur *schrecklich* nenne ich meine Motive selbst nicht. Eher Realität. *Vergangene Realität*.

Zetsu wie er sich zwei teilt und Hidans zerstückelter Körper machen den leuten am meisten Angst. Gerade das, was alltäglich war finden sie *schrecklich*. Bilder, auf denen Itachi blutüberströmt auf den Boden liegt und sein kleiner, verunstalteter Bruder weinend über ihm kniet sind *abstoßend*. Konans auflösen in Papier und Pains Gesicht sind *unrealistisch*. Niemand stäche sich so viele Piercings. Kakuzu und Deidara werden oftmals als *Krüppel* bezeichnet.

Es ist jedes mal das selbe. Die modernen Menschen haben kein Auge für die Schönheit meiner Kameraden. Sie sehen das ewige in ihnen nicht, die *Einzigartigkeit* die sie besaßen. Die Menschen wollen lieber kleine, unschuldige Mädchen auf Blumenwiesen anstatt der Wahrheit sehen. Aber das sieht ihnen ähnlich, sie fliehen in ihre eigene kleine Welt und verschließen die Augen vor der Realität.

Genau wie ich.